

SPD-Umweltsprecher Michael Müller desavouiert Umweltverantwortung der Kälte-Klima-Industrie

Die Henne (SPD-Bundestagsfraktion) hat das Ei (H-FCKW-Verbots-Antrag Nr. 13/5806) gelegt, wer brütet es aber aus?

Inhaltlich wohl mehr als sehr berechtigt hatte die Fachgemeinschaft Allgemeine Lufttechnik im VDMA (vertritt ein Produktionsvolumen von etwa 3 Milliarden DM) mit Schreiben vom 2. Dezember pointierte Fragen an den Ausschuß für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit des Deutschen Bundestages gestellt, der nach Annahme in erster Lesung durch den Deutschen Bundestag (17. November 1996) den SPD-Antrag federführend und inhaltlich behandelt. Während sich der Umwelt-Ausschuß mit einer Antwort (sofern diese kommt) Zeit läßt, hat MdB Michael Müller, Umweltpolitischer Sprecher der SPD-Bundestags-Fraktion, am 6. Januar als erstes Ausschußmitglied geantwortet, wobei die „Antwort“ wohl kaum als solche gelten kann, da sie mehr von Umwelt-Fanatismus und weniger von Kenntnis der technischen Rahmenbedingungen geprägt ist. Dies ist vom Kommentator rein sachlich gemeint, wie nachfolgend veröffentlichte Auszüge der zitierten Schreiben wohl auch belegen werden.

Umweltrelevante Widersprüche des SPD-H-FCKW-Verbots-Antrages und daraus resultierende Fragen des VDMA

Dem Leser zur Rückerinnerung, der SPD-Bundestags-Antrag Nr. 13/5806, gestellt von 31 Abgeordneten (siehe KK 12/96, Seite 901) enthält folgende Zielsetzungen:

- Änderung der FCKW-Halon-Verbots-Verordnung von 1991 durch Aufnahme eines Verbotes des Einsatzes von (aller) H-FCKW (als Treib- und Kältemittel) in Neuanlagen ab dem 1. Januar 1998.

- Für die Umrüstung von Altanlagen die Substitution von H-FCKW innerhalb von 30 Monaten nach Inkrafttreten der neuen Verwendungsbeschränkungen festzulegen.

Hierzu die Fragen der Fachgemeinschaft Allgemeine Lufttechnik an den Umwelt-Bundestagsausschuß:

1. Wissen die Antragsteller, daß der Gesetzgeber das H-FCKW R 22 als Ersatzkältemittel für das FCKW R 12 erst am 21. Dezember 1995 bekanntgegeben hat? Die Betreiber werden im Vertrauen auf diese gesetzliche Regelung bis spätestens 30. Juni 1998 ihre Anlagen zum Teil auf R 22 umstellen lassen. Dies haben ihnen die Hersteller auch aufgrund der Gesetzeslage empfehlen müssen. Wie sollen Hersteller und Betreiber den unterbreiteten Antrag im Hinblick auf den entstandenen Vertrauensschutz bewerten?

2. Ist den Damen und Herren Abgeordneten bekannt, daß das Bundesministerium für Umwelt und Reaktorsicherheit sowie das Umweltbundesamt in Übereinstimmung mit der Fachwelt davon ausgehen, daß H-FCKW R 22 als Ersatzkältemittel einen vorfristigen Ausstieg aus den FCKW überhaupt erst ermöglicht?

3. H-FCKW werden in den unterschiedlichsten Bereichen als Kältemittel eingesetzt. Es wird nicht möglich sein, diese mit einem einzigen alternativen Stoff zu ersetzen. Welche umweltfreundlichen Alternativen bestehen aus Sicht der Abgeordneten für die Substitution der H-FCKW? Welche Alternativen sehen Sie insbesondere für R 22 in den einzelnen Anwendungsbereichen?

4. In der FCKW-Halon-Verbots-Verordnung ist die Bekanntgabe von Kältemitteln mit geringerem Ozonabbau-potential durch das Umweltbundesamt festgeschrieben. Auf welche Erkenntnisse wird sich das Umweltbundesamt dabei stützen? Ist das Umweltbundesamt überhaupt rechtlich befugt, Ersatzkältemittel bekanntzugeben?

5. Für das Kältemittel R 22 tritt die FCKW-Halon-Verbots-Verordnung schon am 1. 1. 2000 in Kraft. Ist in Anbetracht der noch verbliebenen Zeit von 30 Monaten und der in Brüssel vorzunehmenden Notifizierung eine Änderung der Verordnung realistisch und der damit verbundene Aufwand angemessen?

SPD-Kotau vor Umweltbundesamt, Vorwurf an die Branche, mit Informationen zurückzuhalten

Vom SPD-Umwelt-Allrounder, MdB Michael Müller, liegt nun eine auf die Detailfragen des VDMA überhaupt nicht eingehende Stellungnahme mit Datum vom 6. Januar vor, die der Kommentator deshalb eher als eine wohl sehr unangemessene Antwort bezeichnen möchte. Daher auch eine Wiedergabe in ungekürzter Länge. MdB Müller schreibt, nachdem er sich einleitend für das an den Umweltausschuß gerichtete Schreiben der Fach-

gemeinschaft Allgemeine Lufttechnik bedankt hat:

„Bereits 1988 – also vor 8 Jahren – hat die Enquête-Kommission „Schutz der Erdatmosphäre“ in ihrem Zwischenbericht deutlich gemacht, daß H-FCKW nur eine sehr kurzfristige Übergangslösung beim Ersatz der FCKW sein kann. Dabei wurde an wenige Jahre gedacht. Das Umweltbundesamt hat durch entsprechende Daten bereits 1989 untermauert, daß es für die meisten Anwendungsbereiche kurzfristige Alternativen für H-FCKW gibt. Auch der Bundestag und die Bundesregierung haben sich dieser Meinung angeschlossen.

Alle Debatten, die z. B. in Enquête-Kommission „Schutz der Erdatmosphäre“ oder im Deutschen Bundestag zu diesem Bereich geführt wurden, zeigten, daß die Diskussion nicht auf FCKWs und Halone verkürzt werden kann, sondern daß auch auf H-FCKW möglichst rasch verzichtet werden muß, da diese zwar ein geringeres Ozonerstörungspotential als FCKW haben, aber entscheidend zum Treibhauseffekt beitragen. Vor diesem Hintergrund bin ich verwundert, daß Sie als Fachgemeinschaft überrascht sind, wenn Forderungen nach einem schnelleren Ausstieg aus den HFCKWs kommen. Selbstverständlich wird die Entscheidung, welche Ersatzstoffe anzuwenden sind, von den Fachleuten des Umweltbundesamtes verantwortungsvoll und rechtlich einwandfrei aufgrund der FCKW-Halon-Verbots-Verordnung vorgenommen. Wie Sie selbst wissen, finden darüber immer wieder Gespräche mit den betroffenen Industriezweigen statt. Gerade die Diskussion um den Ersatz von FCKW und H-FCKW in Haushaltskühlschränken hat gezeigt, daß die betroffenen Branchen, wenn es um ihren angeblichen Vorteil geht, mit Informationen sehr hinter den Berg halten, um es vornehm auszudrücken.

Vor dem Hintergrund dieser Erfahrungen halte ich es für den falschen Ort, um in eine detaillierte Diskussion um Ersatzstoffe für R 22 einzutreten. Eines ist jedoch klar, jeder Monat früher, auf den auf diese Stoffe verzichtet wird, ist wichtig.

Die Erfahrungen der Vergangenheit haben gezeigt, daß diejenigen Firmen, die als erste langfristig umwelt- und gesundheitsverträgliche Substanzen anbieten, auch auf dem internationalen Markt die Nase vorn haben. Ich bin fest

davon überzeugt, daß dies auch in Ihrer Branche der richtige Weg ist, der dem langfristigen Erhalt von Arbeitsplätzen dient.“

Ein Kommentar

Rein sachlich ist den Ausführungen von MdB Michael Müller, Umweltpolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, die inhaltlich die Fragen der Fachgemeinschaft Allgemeine Lufttechnik nicht beantworten, folgendes entgegenzuhalten:

1.) Der deutschen Kälte- und Klimatechnik ist nicht bekannt, daß das Umweltbundesamt durch entsprechende Daten bereits 1989 untermauert hat, daß es für die meisten Anwendungsbereiche kurzfristige Alternativen für H-FCKW gibt. Auch wenn sich der Bundestag und die Bundesregierung dieser Meinung angeschlossen haben sollten. Es ist vielmehr davon auszugehen, daß mit dem Hinweis „die meisten Anwendungsbereiche“ der überwiegende Bereich der Kältetechnik nicht gemeint sein kann.

2.) Es nicht richtig, daß H-FCKW entscheidend zum Treibhauseffekt beitragen. Tun sie nicht, zumindest nicht innerhalb von Anwendungen in der Kälte- und Klimatechnik. Weil nämlich Kältemittelkreisläufe dicht sind. Wenn auch nicht hundertprozentig dicht. Daß dies noch nicht so ist, ist auch den Unterlassungen der SPD-Bundestagsfraktion zuzuschreiben, einen effektiven Dichtigkeitsgrad von Kältemittelkreisläufen via Gesetzentwurf vorzuschreiben. Ein Blick nach Holland würde helfen.

3.) Die „Verwunderung“ von MdB Müller über die „Überraschung“ des VDMA kann nur gespielt und nicht echt sein. Die von der Fachgemeinschaft Allgemeine Lufttechnik in Vorsorge zum Schutz der deutschen Kälte-Klimaindustrie (Vorschlag: dies wäre ein guter Name zum Einsetzen einer Enquête-Kommission des Deutschen Bundestages) formulierten Fragen sind pointiert, MdB Müller ist jedoch um eine gleichermaßen qualifizierte Antwortgebung wohl verlegen.

4.) Der Kotau vor der „verantwortungsvoll und rechtlich einwandfreien“ Umweltkompetenz des Umweltbundesamtes im Zusammenhang mit der Bekanntgabe von „Ersatzstoffen“ ist im Zusammenhang mit der Bekanntgabe von Ersatzkältemitteln unangebracht. Gerade das UBA ist es ja, das sich noch nicht einmal in der Lage sieht, ei-

nen Termin für die Ersatzkältemittel-Bekanntgabe für FCKW R 502 zu benennen! An R 22-Ersatzstoffen ist überhaupt noch nicht zu denken (siehe falsche Hinweise im MdB-Müller-Schreiben und KK-Anmerkungen unter „1.“)

5.) Die polemische Anspielung von MdB Müller auf das „mit Informationen sehr hinter dem Berg halten“ der „betroffenen Branchen“ im Zusammenhang mit H-FCKW disqualifiziert den Umwelt-MdB selbst. Denn sicherlich weiß er nicht, daß kein einziger Haushaltskühlschrank jemals H-FCKW in seinem Kältemittelkreislauf enthielt. Das ist Fakt.

6.) Wenn MdB Müller, der Umweltpolitische Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, „hier“ für den „falschen Ort“ hält (möglicherweise meint er hier die schriftliche Beantwortung der VDMA-Fragen), um in eine detaillierte Diskussion um Ersatzstoffe für R 22 einzutreten, dann vergaß er zu erwähnen, wo der „richtige Ort“ ist! Wenn er diesen nennt, werden die Verantwortungsträger der deutschen Kälte-Klimatechnik keine Mühe scheuen, dorthin zu kommen.

7.) Mit den „Erfahrungen der Vergangenheit“, die Herrn Müller gezeigt haben sollen, „daß diejenigen Firmen, die als erste langfristig umwelt- und gesundheitsverträgliche Substanzen anbieten, auch auf dem internationalen Markt die „Nase vorn haben“, trägt er Eulen nach Athen. Offensichtlich ist ihm trotz seiner politischen Aufgabe nicht bekannt, daß die Fachgemeinschaft Allgemeine Lufttechnik ideeller Träger der weltweit führenden Umweltschutzmesse ENVITEC ist und maßgebend dazu beigetragen hat, diese Ausstellung vor kurzem sogar in Korea zu etablieren.

Zum Schluß eine allgemeine Anmerkung: Es sollte von der Kälte-Klima-Branche und als volkswirtschaftlich wichtiger Teil der deutschen Exportwirtschaft nicht einfach so hingenommen werden, daß ein vom deutschen Volk in den Deutschen Bundestag gewählter Abgeordneter als Vertreter seiner Interessen (die persönlichen Interessen interessieren nicht) derart lax eben mit dieser Interessenwahrnehmung umgeht und „detaillierte Diskussionen“ über markterhaltende Belange einer ganzen Branche für nicht notwendig hält. Worauf stützt sich nur eine derart an den Tag gelegte Arroganz? P. W.